



.....
**Beim Abrahamsmahl platzt
das Rathaus aus allen Nähten**

300 Christen, Juden und Muslime speisen
gemeinsam und führen einen religiösen Dialog

.....
—SEITEN 3 UND 5



.....
**Privat-Universität
in schwerer Krise**

Land streicht Fördermittel für
Hochschule Witten-Herdecke

.....
—SEITE 13



GRÖSSTE ZEITUNG
IN MARL

Marler Zeit

DONNERSTAG, 18.12.2008 NR. 296

WWW.MARLER-ZEITUNG.DE • MEDIENHAUS BAUER • GEGRÜNDE

Offenheit und Vertrauen wächst

Abrahamsmahl beendet den interreligiösen Dialog / Das Rathaus platzt aus allen Nähten

VON JÜRGEN WOLTER

STADTMITTE. Dieses Fest lebt von den Kontrasten, von der Vielfalt und der Offenheit: Das achte Abrahamsmahl zum Abschluss des diesjährigen Abrahamsfestes vereinte wieder Juden, Christen und Muslime. Weit über 300 Gäste waren ins Rathaus gekommen.

Erneut mussten die Organisatoren anbauen: Auch im Foyer vor dem Ratssaal wurden Stühle aufgestellt, weil der Platz im Saal nicht mehr ausreichte.

Zu Beginn entzündeten Vertreter der jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen, der Marler Moscheen und der christlichen Kirchen drei Kerzen, die symbolisch wahren der gesamten Veranstaltung brannten.

Die drei Religionen bilden zwar den Ausgangspunkt des Abrahamsfestes, längst geht seine Wirkung aber weit darüber hinaus. Das betonte auch Bürgermeisterin Uta Heinrich bei der Begrüßung der Gäste: „Das Abrahamsfest bereichert das kulturelle Leben, ermöglicht den interreligiösen Dialog und fördert eine gute Nachbarschaft zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Kulturen und Religionen“.

Lernbereitschaft, Vertrauen und Offenheit nannte die Bürgermeisterin als Voraussetzungen, um „kulturelle und religiöse Vielfalt im friedlichen Miteinander wachsen zu lassen.“

„Alle drei Weltreligionen verpflichten sich dem Frieden“, ergänzte Sabri Saglam, der Vorsitzende des Marler Integrationsrates. Und auch Suayip Seven vom DITIB-Moscheenverband aus Münster betonte die Notwendigkeit des friedlichen Miteinanders der Angehörigen unterschiedlicher Religionen.

Den kulturellen Teil bestritten der Erwachsenenchor und die Kindertanzgruppe der jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen, die Folkloregruppe Türk Deriyasi, der Eltern-, Lehrer- und Schülerchor der Willy-Brandt-Gesamtschule und die Ilahi Sänger aus Marler Moscheen.

Im Foyer hatte Helga Ahlert ihre Installation der betenden Hände Albrecht Dürers ausgestellt und erläuterte den Besuchern die Funktion.

Für Uta Heinrich gab es noch ein vorweihnachtliches Geschenk: Sinan Ates überreichte der Bürgermeisterin gemeinsam mit Hidayet Bekmezci von der Fatih-Moschee ein Porträtbild, das das Marler

Stadtoberhaupt vor den Rathauertürmen zeigt.

Das gemeinsame Essen bildete den Abschluss des Abrahamsmahl, das in diesem Jahr von Elena Portnoy, Yasemin Güner und Günter Tewes moderiert wurde.

Auch im nächsten Jahr wird es wieder ein Abrahamsfest in Marl geben. Die neunte Auflage steht unter dem Thema „Jung und Alt“. Die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft wird auch dieses Fest in Kooperation mit zahlreichen Partnern vorbereiten.



Beim Abrahamsmahl sorgen unter anderen der Chor der jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen (oben) und die Folkloregruppe Türk Deriyasi (links) für einen stimmungsvollen Abend. Auf dem Foto rechts erläutert Helga Ahlert den Besuchern ihre Installation aus Dürers betenden Händen.

—FOTOS: JÜRGEN WOLTER (3)

**Volles Haus**

Der große Rathaussaal war wieder viel zu klein. Weit über 300 Besucher fanden sich beim Abrahamsgastmahl ein. Mehr über den traditionellen Abschluss des Abrahamsfestes lesen Sie auf unserer 3. Lokalseite.

—FOTO: JÜRGEN WOLTER

Religionen feiern gemeinsam

Das achte Abrahamsfest wurde am Dienstag mit dem großen Gastmahl im Marler Rathaus beschlossen

LSK 2 Verk
18.12.08

Marl. Es wurde getanzt, gesungen, gegessen. Es gab Multi-Kulti im Rathaus und die Muslime waren stolz, dort als (Mit-)Gastgeber auftreten zu können. Das 8. Abrahamsfest endete am Dienstagabend im Marler Rathaus mit mehr als 300 Gästen, einem großen Programm und einem ebenso großen Erfolg.

Die Kennenlern-Veranstaltungen werden seit Jahren von den christlichen Kirchen, den muslimischen Moscheen und der jüdischen Kultusgemeinde

des Kreises gemeinsam organisiert und am Ende mit einem Gastmahl gefeiert. Das „Problem“: Das Mitmach-Interesse ist so groß, dass die Organisatoren Grenzen ziehen müssen. Trotzdem summierten sich die vielen kurzen Grußworte, das Tanzen und Singen auf fast zwei kurzweilige Stunden.

Mit Inbrunst sang der Erwachsenen-Chor der Jüdischen Kultusgemeinde, jene überwiegend aus Russland übersiedelten Menschen, von denen viele in bescheidenen

Verhältnissen leben. Kaum zu bändigen war die Folklore-Tanzgruppe Türk Deryasi Marl. Zwei Dutzend Mädchen glänzten mit ihren weiß-rot-goldenen Kostümen und ihren wilden Tanzkünsten. Der Eltern- und Lehrerchor der Gesamtschule hatte die „Toten Hosen“ im Programm, die drei Männer des Ilahi-Chores aus Marler Moscheen trugen muslimische Gesänge vor. Die Tee-Männer der Yunuz-Emre-Moschee versorgten die Gäste mit Ge-

tränken, die Frauen der Fatih-Moschee hatten das vegetarische Buffet zusammengestellt.

Das vielfältige Treiben im Rathaus wird jedes Jahr mehr. Vor acht Jahren war man mit 150 Gästen angefangen, jetzt waren es über 300. Dieses Jahr hieß das Thema der Veranstaltungsreihe „Hoffen. Leben. Handeln“, im nächsten Jahr soll es unter der Überschrift „Jung und Alt“ stehen mit einem Kindertag am 20. September. 2010 will man sich dem Thema „Kulturhauptstadt“ an-

schließen. Dann möchte man das Abrahamsfest neben Marl auch in Istanbul feiern, das dann ebenfalls Kulturhauptstadt ist. Organisator Hartmut Dreier: „Unser Traum.“

Wenn es nach dem Engagement der Religionsgemeinschaften geht, sollte das kein Traum bleiben. Denn der Mix aus den verschiedenen Kulturen, aus allen Altersstufen, aus Sekularen und Bekennenden ist so faszinierend, dass sich in Marl immer mehr Menschen einmischen wollen. **ben**